Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 3 (1887)

Heft: 15

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

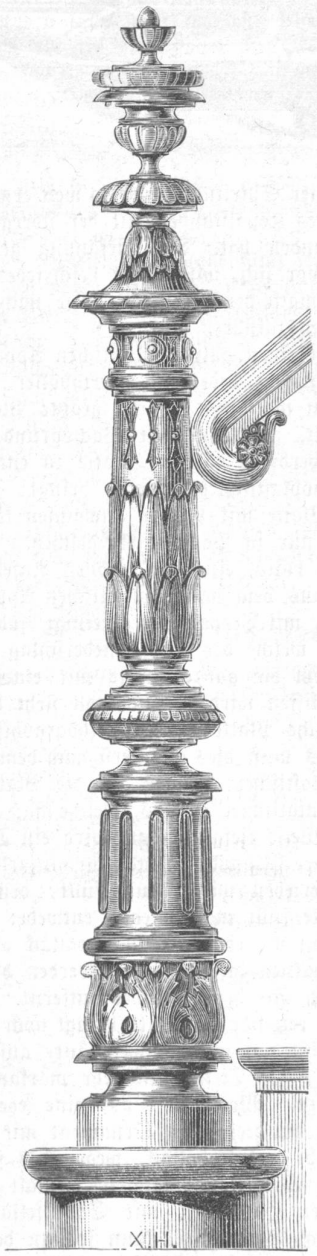
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Musterzeichnung Nr. 20.



Treppensäule.

Drechsler- u. Holzschnitzer-Arbeit.

sämmtlicher Prüfungen der in Aussicht genommene Bericht erstattet werden kann.

Wir machen ferner auf die auf dem Umschlag zu Heft 1 der „Gewerblichen Zeitfragen" gemachten Mittheilungen aufmerksam.

Weitere Exemplare dieses Heftes können, so weit der Vorrath reicht, von den Sektionen à 50 Cts. per Heft bezogen werden; ebenso bitten wir um baldige Bestellungen auf Heft 2 (gewerbliche Schiedsgerichte).

Verschiedenes.

Ein Meisterstück der Möbelindustrie. Man schreibt dem „Bund" aus Meiringen: Letzten Sonntag habe ich die hiesige Schnitzlerschule besucht und dort unter einer großen Anzahl Zeichnungen und Modellen ein prächtiges Möbel gefunden, welches meine Blicke unwillkürlich fesselte. Es ist dies ein Büffet, welches die bernische Regierung der Schnitzlerschule in Meiringen bestellt hat, um dasselbe als Ehrengabe an das eidgenössische Schützenfest in Genf zu senden. Dieses Möbel erregt die Bewunderung aller Derjenigen, die sich um richtigen Styl, Feinheit der Formen und harmonische Einheit interessiren. Das Möbel ist 2.30 m hoch und 90 cm breit und besteht aus 2 Theilen. Der untere Körper des Büffets ist hohl mit einem Bogen, den zwei jonische Pilaster tragen. Der obere Theil, auf 2 gedrehten Säulchen ruhend, mit einem hübsch geschnitzten Grunde, in dessen Mitte sich das eidgenössische Wappen befindet, besteht aus zwei Schränkchen mit fein geschnitzten Füllungen, links das bernische Kantonswappen und rechts das genferische tragend. Drei jonische Pilaster tragen das Gesims, welches mit zwei Voluten bekrönt ist, in der Mitte der junge Tell mit verbundenen Augen und dem Apfel auf dem Kopfe, der dem Werk einen schönen Abschluß gibt. Die Architektur des Möbels ist sehr korrekte, die Linien sind in feiner Harmonie, so daß das Ganze die Augen eines Kenners in keiner Weise ermüdet. Die Ornamentik ist von schmuckhafter Komposition im italienischen Renaissance-Styl (cinquecento). Dieses Service-Möbel würde einem fürstlichen Salon Ehre machen und um so ehrenvoller ist es, als es von den hiesigen Schülern, von welchen die ältesten kaum 2 Jahre die Schule besuchen, so zu sagen ganz verfertigt worden ist. Die glückliche Idee der bernischen Regierung, der hiesigen, sowie der Brienzer Schule Bestellungen gemacht zu haben, gereicht derselben zur Ehre und wird auch im weitern Vaterlande alle Anerkennung finden als ein Akt, der durch die patriotische Absicht diktirt ist, unsere Schnitzlerindustrie zu heben. Diese Aufmunterung der hiesigen Industrie war sehr zeitgemäß, weil viele Industrielle nur unbedeutende Schnitzlerarbeit liefern, die in Bezug auf Architektur und Proportion ziemlich mangelhaft ist und von reichen Fremden nur als Andenken an ihren Aufenthalt in Brienz, Meiringen oder den Brünig, aber keineswegs der Feinheit der Arbeit halber gekauft wird. Die Schule von Meiringen, sowie diejenige von Brienz, wo ein ähnliches Möbel ausgestellt war, welches ebenfalls mit viel Kenntniß und besonders mit schöner Schnitzlerarbeit in deutscher Renaissance ausgeführt ist, verdienen alle Anerkennung. Ich muß noch besonders dem Professor der Schule in Meiringen, Herrn Erneste Roggero, meinen Dank aussprechen, welchem wir die Komposition und die Direktion der Schnitzlerarbeit dieses Möbels verdanken und an welchem die hiesigen Schüler mit vieler Liebe hangen, sowie auch dem Arbeiter des Hrn. Althaus, welcher die Schreinerarbeit besorgt hat; auch der Schüler, welche ihr Mögliches geleistet haben, das Werk zu gutem Ende zu bringen und den Beweis ablegten, daß der schöne Himmel des Oberlandes günstig auf die Entwicklung der wahren Kunst zu wirken im Stande ist, sei hier nochmals mit Anerkennung gedacht. Hoffentlich wird bald die wenig lukrative Industrie der ausgeschnitzten Bären und Gemsen verdrängt und durch die vortheilhaftere Möbelindustrie ersetzt werden.

Schweizerischer Gewerbeverein. Der leitende Ausschuß des schweizer. Gewerbevereins hat die Sektionen aufgefordert, sich über den Antrag des „Handwerker- und Gewerbevereins Bern" betreffend Begegnung fernerer Arbeiterstreiks und Gründung einer Arbeitgeber-Reservekasse auszusprechen.

Eidgenössischer Patentschutz. Mit der großen Mehrheit von 200,000 gegen 60,000 Stimmen und von $23^1/_2$ gegen $1^1/_2$ Kantonen hat das Schweizervolk am 10. Juli dem Bunde das Recht ertheilt, ein Gesetz zu erlassen, zum Schutze solcher Erfindungen, die sich durch Modelle und Muster darstellen lassen. Es gilt nun, dieses Gesetz möglichst rasch und gut auszuarbeiten, denn es warten bereits Hunderte von Erfindungen auf den nun in sicherer Aussicht stehenden Schutz. An der Hand der Erfahrungen mit den Patentgesetzen der Patentstaaten sollte diese Arbeit nicht auf bedeutende Schwierigkeiten stoßen und wir dürfen zu unserer zuständigen Behörde volles Vertrauen auf prompte Erledigung dieser Aufgabe haben.

„Klein aber mein". Hundertfünfzig in Biel niedergelassene Bürger haben durch ihre Namensunterschrift ihre Mithülfe zur Gründung einer Baugesellschaft, basirend auf den Prinzipien, wie sie s. Z. in diesem Blatte auseinandergesetzt wurden, zugesichert.

Wenn auch die angegebene Zahl der Theilnehmer noch zu klein ist, um nennenswerthe Erfolge zu Tage zu fördern, und die Subskription noch fortgesetzt werden muß, bis wenigstens 200 Mitglieder unterzeichnet haben, so hat man doch alle Ursache, mit dem Interesse, das der Sache allseitig entgegengebracht wurde, recht zufrieden zu sein. Es darf dies um so eher geschehen, da leider noch nicht alle Miß-

verständnisse und Zweifel gehoben sind und gar Viele glauben, es handle sich um ein Gründerthum, wobei sich der Einzelne unter Umständen in unangenehme Situationen hineinarbeiten könne. Diese Befürchtungen sind jedoch vollständig grundlos und es kann nicht genug hervorgehoben werden, daß eine Beitrittserklärung für den Einzelnen nur Vortheile im Gefolge hat.

Dem Arbeiter, der nicht im Sinne hat, sich ein Häuschen zu erwerben, ist Gelegenheit geboten, auch ganz kleine Ersparnisse zinstragend anzulegen. Der Familienvater kann unter den denkbar günstigsten Bedingungen in den Besitz eines kleinen Heimwesens gelangen. Auch der besser Situirte wird sich's zur Ehre rechnen, durch seinen Beitritt, der ihm sonst durchaus keine Opfer auferlegt, eine wahrhaft gute, unser Gemeindewesen konsolidirende Bestrebung zu fördern.

Pariser Weltausstellung. Die Schweiz hat nun doch eine Einladung zur Betheiligung an der Ausstellung in Paris erhalten. Um die Ansichten größerer Kreise darüber zu erfahren, ob die Schweiz sich an der Ausstellung offiziell betheiligen oder die Theilnahme der Privat-Initiative überlassen solle, hat der Chef des eidgenössischen Handels- und Landwirthschafts-Departements, Hr. Bundesrath Deucher, ungefähr 30 Repräsentanten der Industrie der Landwirthschaft und Gewerbe zu einer am letzten Samstag in Bern stattgehabten Konferenz geladen.

Niederösterreichische Gewerbe-Ausstellung in Wien 1888. Nicht nur in den großen Fabriken und Etablissements, die einen Weltruf genießen, sondern auch in den Werkstätten des Kleingewerbes beginnt man sich bereits für die nächstjährige Jubiläums-Ausstellung zu rüsten, und heute schon haben zahlreiche Industrielle ihre Theilnahme an der niederösterreichischen Gewerbe-Ausstellung 1888 angemeldet. In der viele Namen umfassenden Liste finden wir Firmen wie Leitenberger, Thonet, Bollarth, Schroll, Jasper, Fromme, v. Furtenbach (Wiener Neustadt), Calderara u. Bankmann, Habig 2c. 2c. Die Freiwillige Rettungs-Gesellschaft, die Staatsdruckerei, die Alpine Montangesellschaft, die Bergwerksgenossenschaft „Moravia", die Berndorfer Metallwaaren-Fabrik, die k. k. Tabakregie werden sich gleichfalls in großartiger Weise an der Ausstellung betheiligen. In fast sämmtlichen Genossenschaften des Landes werden bereits Berathungen über die Theilnahme an der Ausstellung gepflogen, welche durch das Entgegenkommen der Kommission dem Kleingewerbe diesmal bedeutend erleichtert worden ist. So haben die Hutmacher bereits ihre Berathungen beendet und wird der Hutmodenverein eine interessante Ausstellung der Hutmoden in den letzten 25 Jahren veranstalten; auch die Zahntechniker, die Kleidermacher und die Drechsler werden glänzend vertreten sein; alle andern Genossenschaften werden wohl alsbald folgen, so daß die Exposition ein glänzendes und vollständiges Bild der Leistungsfähigkeit des österreichischen Gewerbestandes liefern wird. Die Pläne für die zu errichtenden Gartenanlagen sind bereits fertig. Es sind malerische, angenehme Parkanlagen, die sich dem Charakter des Parkes anschließen, also schattige Gänge und weite Ruheplätze haben. In diesen Gartenanlagen werden die Pavillons der Spezialausstellungen Platz finden und außerdem zwei Restaurationen für des Leibes sonstige Bedürfnisse sorgen.

Konkurrenz-Ausstellung deutscher Kunstschmiede-Arbeiten in Karlsruhe 1887. Die aus Anlaß des Preisausschreibens des „Badischen Kunstgewerbevereins" eingehenden Kunstschmiede-Arbeiten werden zu einer Ausstellung vereinigt, welche im großh. Orangeriegebäude in Karlsruhe stattfinden wird. Außer den fertigen Kunstschmiedearbeiten wird die Ausstellung eine besondere „Abtheilung für Literatur und Publikationen über die Kunstschmiede-Technik", ferner Photographien und Abbildungen älterer und moderner Kunstschmiede-Arbeiten, sowie Originalentwürfe solcher von deutschen Schulen und Meistern umfassen. Die Eröffnung der Ausstellung wird am 17. Juli erfolgen, an welchem Tage auch das Preisgerichts-Urtheil bekannt gegeben wird. Die Dauer der Ausstellung ist vorläufig bis Mitte September festgesetzt.

Sattlerei-Preisausschreiben. Das kgl. preuß. Kriegsministerium schreibt 2 Preise (einen 1. Preis zu 6000 und einen 2. zu 3000 Mk.) für ein neues Modell zu einem Armeesattel aus, welcher nebst Sitzkissen, Bügeln, Bügelriemen und Untergurt nicht über 9 kg wiegen darf. Die prämiirten Modelle, welche bis zum 30. Nov. ds. Js. an das kgl. preuß. Kriegsministerium, Kavallerieabtheilung, kostenfrei und mit Motto versehen einzusenden sind, gehen in Besitz dieser Behörde über. Nähere Auskunft über das Preisausschreiben wird von Letzterer ertheilt.

Maschine zum Beschlagen von Schuh- und Stiefelsohlen. Die Erfindung bezieht sich auf einen Apparat zum Befestigen von Stiefel- und Schuhsohlen, bei welchem der als Befestigungsmittel dienende Draht von einer Spuhle unter stetiger langsamer Umdrehung durch eine feststehende Schneide- und Preßvorrichtung hindurchgeführt wird, um mit einem Schraubengewinde versehen zu werden. Der mit einem Gewinde versehene Draht wird in die Sohle hineingeschraubt und zwar in einer der rotirenden Bewegung des Drahtes und der Höhe des Schraubenganges entsprechenden Weise, so daß also der Draht ungefähr so in die Sohle gezogen wird, wie man eine Schraube in Holz schraubt. Nahe über der Sohle wird der Draht abgeschnitten, worauf während der entsprechenden Verschiebung der Sohle der Draht stillsteht, um während der Einschraubung des folgenden Nagels wieder in Gang gesetzt zu werden.

Das gewerbliche Bildungswesen ist in Berlin in einer fortschreitenden Entwickelung begriffen und der gute Zustand der neben den zahlreichen Fortbildungsschulen noch bestehenden 14 Fachschulen welche seitens der Stadt mit Mitteln unterstützt werden, zeigt, daß der Nutzen dieser Schulen auch in den gewerblichen Kreisen nicht verkannt wird. Die städtische Handwerkerschule war im Sommersemester 1886 von 1038, im Wintersemester 1886/87 von 1485 Schülern besucht, welche von 41 resp. 61 Lehrern unterrichtet wurden. (Der Staat gibt 15,000 Mark zu den Kosten.) Die Baugewerkschule, welche sich seit 1883 in der gemeinsamen Verwaltung des Staates und der Stadt befindet, hatte eine Schülerzahl von 1681, welche in 20 verschiedenen Lehrfächern vom Dirigenten und 21 Lehrern unterrichtet wurden. Die städtische Webeschule ist seit der Beihilfe der Stadt bedeutend vergrößert worden, soll aber für den Bedarf immer noch zu klein sein. Die Schule soll nicht wie die Crefelder, eine Hochschule für bemittelte Textil-Interessenten sein, sondern Gesellen und Lehrlinge ausbilden. Sie war im Sommer von 210, im Winter von 246 Schülern besucht. Zuschüsse leisten der Staat, die Stadt, die Stuhlarbeiter-Innungen, die Textil-Industriellen und mehrere Stiftungen. Die Fachschule der Maurer und Zimmerer war im Sommersemester von 145, im Winter von 155 Schülern besucht. Durch Gewährung miethsfreier Schulräume oder städtischer Stiftungsmittel werden ferner unterstützt die Fachschule für Buchdrucker, zwei Fachschulen für Maler, die der Barbiere und Friseure, Tapezierer, zwei für Bäcker-Lehrlinge, ferner die Fachschulen für Schmiede und Schneider.

Metall- und Steinkohlen-Preise in Deutschland.

(Nach den Durchschnittspreisen des kaiserl. statistischen Amtes.)

Durchschnittspreise der Monate:

	Februar: Mark.	Mai: Mark.
Blei. — 100 Kg.		
1. Berlin, verschiedene deutsche Marken	26,50	25,50
2. Frankfurt a. M.; rhein., dopp. raff. in Blöcken ab Hüttenstation	25,75	24,00
3. Halberstadt; raff. Harzblei, weich, 3 Monat Ziel, loco Hütte	24,70	23,25
3. Halberstadt; raff., schles. Weichblei, 3 Monat Ziel, loco Hütte	24,50	23,15
4. Hamburg; Harzblei, weich, in Mulden, dopp. raffinirt	29,00	27,50
5. Köln; rhein. Weich-, dopp. raff., rhein. Marken, 3 Mt. Ziel	25,83	24,08
Kupfer. — 100 Kg.		
1. Berlin; Mannsfelder	91,50	91,75
2. Frankfurt a. M.; deutsches, dopp. raff. in Platten und Blöckchen, ab Hütte	85,50	86,00
3. Hamburg; engl. in Blöcken, Marke T. C. T.	85,00	85,00
Zink. — 100 Kg.		
1. Breslau; gutes schlesisches, ab Hütte	26,95	27,00
1. Breslau; oberschlesisches, Marke C. G. H., ab Hütte	27,10	27,10
2. Frankfurt a. M.; raff. Galmei- u. Blende-, ab Hütte	28,50	28,00
3. Halberstadt; rheinisch-westphälisches Rohzink, 1—3 Mt. Ziel, ab Hüttenstation	28,00	28,00
4. Hamburg; schlesisches in Platten	30,70	29,35
5. Köln; rhein. Roh-, Marke W. H. und S. S., 3 Mt. Ziel	28,58	28,33